

«Heute ist Englisch ein absolutes Must-have»

Mit bilingualem Unterricht («bili») an Berufsfachschulen und Berufsmaturitätsschulen können Lernende ihre beruflichen Perspektiven verbessern. Wie sehr das auf Stefanie Matt zutrifft, erzählt die «bili»-Absolventin im Gespräch mit dem Mittelschul- und Berufsbildungsamt gleich selbst.

Stefanie Matt, du hast deine KV-Lehre bilingual absolviert. Das heisst, du wurdest an der Wirtschaftsschule KV Zürich zweisprachig unterrichtet, in Deutsch und Englisch. Weshalb hast du dich für eine «bili»-Lehre entschieden?

Obwohl ein grosser Bruder vielleicht nicht immer das beste Vorbild ist, muss ich gestehen: Er hat mich zur «bili»-Ausbildung inspiriert. Seine eigenen Erfahrungen haben mir gezeigt, dass es keinen besseren Zeitpunkt gibt, eine Fremdsprache zu erlernen, als in der Ausbildung, direkt in der Schule. Schaut man auf den heutigen Arbeitsmarkt, dann ist Englisch ein absolutes Must-have.

Spielerisch Englisch lernen. «bili».

Welche Eigenschaften muss man für den «bili»-Unterricht mitbringen?

Mit einem Grundinteresse und Freude an Englisch ist man schon mal super gewappnet – einen grossen Bruder braucht es also nicht unbedingt. Auch Sprach-Zertifikate wie das «First» oder «Advanced» werden nicht verlangt. Gerade zu Beginn, wenn der Unterricht auf Englisch noch etwas ungewohnt erscheint, sind eine positive Einstellung und ein wenig Durchhaltevermögen unerlässlich. Eine Prise Mut hilft sicherlich auch. Die Bedenken von Jugendlichen, dass die eigenen Englischkenntnisse nicht ausreichend sind, um den bilingualen Unterricht zu bestreiten, sind meines Erachtens oftmals unbegründet. Man wird nicht einfach ins kalte Wasser gestossen, sondern von den Lehrpersonen langsam an den zweisprachigen Unterricht gewöhnt. Wieso also nicht mal über den eigenen Schatten springen?

Was ist unter «bili» im KV zu verstehen?

In einer bilingualen Lehre ist der Kontakt mit der Fremdsprache Englisch viel intensiver als bei der gleichen Lehre ohne «bili». Nebst dem klassischen Englischunterricht hatte ich nämlich Fächer wie beispielsweise Wirtschaft, Geschichte oder Mathe nicht nur auf Deutsch, sondern auch auf Englisch. Arbeitsblätter in Geschichte oder Teile von Prüfungen waren beispielsweise zweisprachig zu lösen. Und im Unterricht haben wir viel Englisch gelesen, gehört und gesprochen. So konnte ich mir einen fachspezifischen Wortschatz aneignen und die englische Sprache regelmässig anwenden. Andere Fremdsprachen wurden aber nicht ersetzt, denn auch Französisch und Deutsch waren weiterhin Teil des Stundenplans.

Stefanie Matt

Nach der KV-Lehre und mit der Berufsmaturität in der Tasche meisterte Stefanie Matt (27) an der Fachhochschule Nord-



westschweiz den bilingualen Studiengang Business Administration and International Management mit Vertiefungsrichtung Corporate Communications. Nach einem Abstecher in die Wirtschaftsprüfung unterstützt sie zurzeit das Center for Corporate Reporting als Projektleiterin bei Marketing- und Kommunikationsprojekten.





Englisch im Rucksack – dank «bili»

Brauchst du Englisch auch heute noch?

Ja, auf jeden Fall! Sowohl im Beruf als auch im Privaten komme ich täglich mit dieser Fremdsprache in Kontakt. Englisch ist quasi der Schlüssel, um mich mit internationalen Kundinnen und Kunden austauschen zu können und mich auf Social Media, Newsportalen und Co. zurecht zu finden. Ich würde gar behaupten, dass ich meine derzeitige Stelle ohne Fremdsprachenkenntnisse nicht bekommen hätte. Insofern haben mir die Englisch-Kenntnisse einen grossen Vorteil dem Arbeitsmarkt verschafft. Auch beim Reisen bin ich sehr froh, die Weltsprache Englisch im Rucksack dabei zu haben.

Eine Lehre mit oder ohne «bili»? Do it!

Weshalb empfiehlst du Lernenden den bilingualen Unterricht?

Lernen und Prüfungen schreiben gehört sowieso zum Lernenden-Alltag. Warum dabei also nicht auch gleich die Englischkenntnisse verbessern? So schlägt man zwei Fliegen mit einer Klappe. Eine Sprache im Nachhinein zu lernen, scheint mir viel schwieriger und mit mehr Aufwand verbunden zu sein. Mit «bili» verläuft das Lernen fast schon spielerisch, denn es ist nicht einfach nur «Voci» büffeln – die Anwendung der Sprache steht im Vordergrund. Sprachhemmungen in der Fremdspra-

che werden überwunden und am Ende der Ausbildung kann man sich in verschiedenen Themengebieten souverän verständigen. Das macht nicht nur Freude, sondern stärkt auch das Selbstvertrauen. Deshalb meine Empfehlung: Falls du vor der Entscheidung stehst, ob du eine Lehre mit oder ohne «bili» wählen sollst: Do it! Du wirst es nicht bereuen.

Du und Fremdsprachen, hat das schon immer gepasst?

Ja! Ich war wohl eine der wenigen, die in der Oberstufe richtig Freude daran hatte, Französisch und Englisch zu lernen. Ganz allgemein fällt es mir eher leicht, Fremdsprachen zu lernen. Sicherlich bin ich diesbezüglich auch von meinen Eltern beeinflusst worden, die jahrelang mit Herzblut ein Reisebüro führten und mir schon früh den Wert von Sprachen aufzeigten. Für mich ist es besonders schön, wenn ich in einem anderen Land neben der Kultur auch die jeweilige Sprache kennenlernen und wenn möglich anwenden kann.

«bili» im Kanton Zürich

Bilingualer Unterricht («bili»), zweisprachiger Unterricht auf Deutsch und Englisch, bereitet Lernende ideal auf die heutige Arbeitswelt vor. In Fächern wie Wirtschaft, Allgemeinbildender Unterricht oder Berufskunde feilen die Jugendlichen an ihren Sprachkenntnissen und werden von eigens hierfür ausgebildeten Lehrpersonen unterstützt und begleitet. Informationen zu «bili» an der Wirtschaftsschule KV Zürich gibt es auf der [Schul-Website](#) und das gesamte «bili»-Angebot an Berufsfachschulen und Berufsmaturitätsschulen des Kantons Zürich ist auf der Website www.zh.ch/bili zu finden. Der QR-Code führt auch zum Angebot – bis bald!

